Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 13 (1927)
Heft: 18

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

frische, unmittelbar aus Natur und Volk geschöpfte. Doch ist es noch besser, sie werde aus dem Papier zum Leben gerufen, als daß sie ihren Dornröschenschlaf weiter schläft. Zum kleinen Trost kann ich mir und andern sagen, daß ich einst auch mehrere Jahre über Tal und Höhen, durch Hof und Dorf nach Orts- und Flurnamen geschweift und manchem urchigen Bauersmann auf den Mund geschaut habe. Uebrigens hat eine solche allgemeine Schau über unser Namensgut auch ihre Vorteile. Sie soll zunächst Herz und Sinn öffnen und empfänglich machen für das ungemein reiche, lebendige Natur- und Kulturbild, das uns die Namen zeichnen, für die große Fülle der reizvollen Aufschlüsse, die sie uns zu geben vermögen. Naturgemäß bietet der Namenschatz eines engern Landschaftsausschnittes nicht immer die mannigfaltigsten Erscheinungen. Bei einer weitergehenden Uebersicht dagegen wird das Bild gestaltenreicher und bunter, und es wird für jeden Winkel des Landes etwas abfallen; sie wird nicht nur der engern Heimatkunde dienen, sondern auch auf den allgemeinen geographischen und geschichtlichen Unterricht belebend und veranschaulichend wirken.

Zur Einführung sei hier nur das Gerippe einer solchen Uebersicht angeführt.

Die Orts- und Flurnamen lassen sich in zwei große Gruppen einteilen: 1. in Naturnamen, 2. in Kulturnamen.

1. Die Naturnamen bezeichnen die Oertlichkeiten nach natürlichen Verhältnissen, d. h. nach Bodengestalt, Lage, Bodenbeschaffenheit, nach Bezeichnungen zur wilden Pflanzen- und Tierwelt. Eine große und wichtige Gruppe bilden hier die Wassernamen. Die Naturnamen wenden sich also vorwiegend an unsere sinnliche Beobachtung und bieten ein gutes Stück Naturkunde (Geländekunde, Erdgeschichte, Gesteins-, Pflanzen- und Tierkunde).

2. Die Kulturnamen weisen auf die Beziehungen der Menschen zur Oertlichkeit: auf Siedelung, Reutung und Anbau, Bewirtschaftung und Viehhaltung, auf Besitz- und Rechts-, March- und Einfriedungsverhältnisse, auf Verkehr und Gewerbe, auf Signal- und Wehrwesen, auf Jagd und Fischfang, auf kirchliche und religiöse Verhältnisse, auf Sage und Legende, Volksleben und Volksbräuche. Auch der Volkswitz kommt zur Geltung. Die Kulturnamen sind darum auch unzertrennlich verbunden mit der unendlich bunten Fülle von alten Personen-, Familien- und Zunamen. Diese zweite Gruppe ist naturgemäß noch reicher an Lehrgehalt als die erste, denn sie bietet nicht nur eine Unmenge reizvoller Einzelerkenntnisse aus der Geschichte der wirtschaftlichen und geistigen Kultur, sondern eröffnet auch Blicke in große völkergeschichtliche Zusammenhänge und Entwicklungen, Dinge, worüber andere Erkenntnisquellen oft recht spärlich fließen oder ganz versagen.

Da die erste Gruppe Grundlage und Voraussetzung der zweiten ist, habe ich im genannten Konferenzvortrag jene in den häufigsten Erscheinungen behandelt. Ich möchte als Ausschnitt daraus, wenn möglich in diesem Blatte die Behandlung der Gewässernamen veröffentlichen. Die Bearbeitung der ganzen Gruppe der Naturnamen hoffe ich in naher Zeit dem Heimatfreund in Form eines bescheidenen Heftchens in die Hand zu geben. Eine Sammlung von Kulturnamen wird in absehbarer Zeit folgen, wenn über dem guten Willen ein guter Stern leuchtet. Und dieser gute Wille möchte die Arbeit der wissenschaftlichen Forschung umprägen und ausmünzen in das Gold der Heimatkenntnis, der Heimatliebe, des Heimatschutzes.

Schulnachrichten

Luzern. Turnkurs für Lehrer. Immer mehr wachsen in unserm Kanton Sympathie und Interesse für vernünftige körperliche Ausbildung der heranwachsenden Jugend. Um dieses Verständnis besonders unter der Lehrerschaft zu heben, wurde auf Anordnung des h. Erziehungsrates vom 18. bis 21. April letzthin am Lehrerseminar in Hitzkirch ein kant. Turnkurs für Lehrer veranstaltet, zur Einführung in die neue Turnschule unter Leitung von Herrn Turninspektor Stalder und Herrn Seminar-Turnlehrer Fleischlin. Der Kurs wurde von 26 Lehrern besucht, wovon der jüngste 23 und der älteste 52 Jahre alt war. Das Programm bot angenehme Abwechslung zwischen anstrengender Arbeit und vorzüglichen Referaten über aktuelle Fragen des Schulturnens. An die einzelnen Vorträge schloß sich eine ergiebige Diskussion an. Es zeigte sich, daß die neue Turnschule im Vergleich zur alten die größten Unterschiede bei den Freiübungen aufwies. Das Schulturnen soll mehr als früher zum Gesundheitsturnen werden. Vorerst sollen die innern Organe, besonders Herz und Lunge, in zweiter Linie die Muskeln gekräftigt werden. Das Geräteturnen spielt nicht mehr die herrschende Rolle wie früher.

Zum Schlusse sprach der Kurspräsident den Herren Leitern den besten Dank aus. Sie hatten den Kurs mit größter Umsicht und Sachkenntnis geleitet. Es sei ihnen diesbezüglich auch an dieser Stelle nochmals bestens gedankt. Diese Mühe aber wäre verloren, wenn sie nicht ihre Früchte nun zeigen würde in der Praxis. Es kann nicht genug betont werden, wie wichtig eine harmonische Ausbildung von Körper und Geist für den Menschen ist. Der Körper ist das Gefäß der Seele und diese kann nur dann gesund sein und bleiben, wenn auch der

Körper gesund, frisch und kräftig ist. Es sollte daher jeder Lehrer wenn möglich täglich 10—15 Minuten turnen, um so seine Gesundheit zu erhalten und auf allen Gebieten leistungsfähiger zu werden.

Lehrer! Erzieher! Sorget dafür, daß die euch anvertrauten Kinder gesund und schön heranwachsen, daß ihr sie jeden Tag mit roten Wangen und klaren Augen vor euch sehet, daß sie sich an der Arbeit freuen und mit zäher Energie und gestähltem Willen einst in das Leben hinaus gehen. Bringet den Kindern diese ideale Auffassung bei von Turnen und Spielen, und ihre jugendlichen Herzen werden euch stets mit Dank entgegenschlagen. J. K.

Luzerner Kantonallehrerkonferenz. —y— Als Voranzeige teilen wir mit, daß die Delegiertenversammlung am Donnerstag, den 19. Mai, stattfindet. Der Tag ist durch feste Verhältnisse bedingt. Es folgt noch persönliche Einladung.

Voranzeige. Der luzernische Kantonalverband des Katholischen Lehrervereins der Schweiz wird, gemäß Beschluß des Vorstandes, seine Jahresversammlung wiederum am Pfingstmontag, d. h. am 6. Juni 1927, abhalten. Eine hl. Messe mit kurzer Ansprache und musikalischen Einlagen wird die Tagung einleiten. Den anschließenden geschäftlichen Tranktanden werden zwei höchst zeitgemäße Referate folgen. Das Mädchenturnen, eine Frage, die heute alle Erzieher besonders beschäftigt, wird eine gründliche Behandlung erfahren. Mit der Einführung in das Schaffen und Ringen eines Beethoven, dessen 100. Todestag wir am 26. März dieses Jahres begingen, soll unsern Vereinsmitgliedern eine Weihestunde edelster Art geboten werden.

Nähere Mitteilungen werden rechtzeitig folgen. Wir bitten, unsern traditionellen Versammlungstag heute schon vorzumerken. Er soll uns katholische Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner zur Arbeit für die liebe Jugend und zur eigenen Fortbildung zusammenführen. ma.

Schwyz. Goldau. Der Besucher Goldaus wird nicht versäumen, den Natur-Tierpark an der Peripherie des Dorfes zu besuchen. Im Ablagerungsgebiet des Bergsturzes liegen wie von Zyklopenhänden durcheinandergewürfelt, riesige Nagelfluhblöcke übereinander. Junge Tannen wachsen überall dazwischen empor und umschließen einen kleinen See, sodaß man sich in die einsamste Wildnis versetzt denkt: See, Felsblöcke, Tann, Himmel — sonst nichts von der Umgebung. Wildenten und Schwäne, Stummenten schwimmen auf der Flut, Goldfische tummeln sich im Wasser, ein grauer Hecht verschwindet unter Steinen: ein Idyll schönster Art. Ein Naturgebiet von rund 100 Jucharten ist von einem 4000 Meter langen Drahtzaun umgeben. Gleich am Eingang erlegen wir ein geringes Eintrittsgeld (50 Rp.). Schulen haben Extrapreise; ein Kapuzineräffchen macht seine Kunststücke, afrikanische Zwergziegen und Walliser Geißen und ein riesiger, großgehörnter Anführer ersetzen die Gemsen, die zwar auch noch kommen werden. Dam- und Edelhirsche weiden friedlich im weiten Gebiet. Im Eulenhorst blinzeln zwei Schleiereulen, Käuze und Habichte. Der einheimische Fuchs liegt zu zweien an der Sonne vor seinem Bau, ein Paar aus der Familie Grimbart lagern sichtbar zuhinterst in der Höhle und in den Zweigen jubilieren die Finken und pipsen die Meisen. Im Schilfe brütet die Schwanenmutter, während der männliche Genosse die Wache hält. Der Naturparkverein Goldau besitzt hier pachtweise ein Parkgebiet, um das ihn große Städte beneiden dürfen. Das Gebiet gehört der Bundesbahn. Schulen und Vereine werden nicht versäumen, das Sturzgebiet zu besichtigen. Die Förderer des Parkes haben beim Hotel Löwen und beim Hotel Steiner noch eigene Volieren, wo Gold- und Silberfasanen, Kardinäle, Webervögel, Kanarien, seltene Hühner etc. die Liebe zur Natur bekunden. Rigibesteiger werden eine Stunde auch Goldau widmen. G. J. M.

Glarus. Näfels. Die Vereinigung katholischer Lehrer und Schulfreunde des Kantons Glarus tagte am Osterdienstag im Gasthaus zur Sonne. Hochw. Herr Pfarrer Wiedemann begrüßte die gutbesuchte Versammlung, im besondern noch den Referenten, Hochw. Herrn Pfarrer Eigel von Schwanden, als Gäste die Herren Studierenden der Theologie, die hochw. Geistlichkeit, die Lehrer und Lehrerinnen und den Lehrerjubilaren Konrad Hauser, und erteilte dem hochw. Hrn. Referenten das Wort. Dieser sprach über „Aufgaben der Schule" gegenüber der Familie, der Gemeinde, dem Staate und der Kirche.

Den ersten Rechtstitel auf die Schule hat die Familie. Die Eltern sind die von der Natur und von Gott bezeichneten Erzieher des Kindes. Ihnen liegt die leibliche und geistige, sittliche und religiöse Erziehung ob, so lange das Kind erziehungsbedürftig ist. Wenn die Eltern im schulpflichtigen Alter des Kindes auch einen guten Teil ihrer Erziehungsrechte an die Schule abgeben, so kann doch die Schule für katholische Eltern nur eine Hilfsanstalt sein, die im Auftrage der Eltern die Erziehungsarbeit übernimmt. Konfessionslose Schulen können katholischen Eltern nie gerecht werden, weil sie der Religion in der Erziehung nicht die Stelle einräumen, die sie für Katholiken notwendig haben muß. Zunächst muß dem Religionsunterricht die nötige Zeit innerhalb des Schulprogramms zur Verfügung gestellt werden. In dieser Beziehung steht es im Kanton Glarus, besonders in den paritätischen Gemeinden des Hinterlandes, schlimm und diese unhaltbaren Zustände wurden vom Referenten ausführlich geschildert. Es wäre ein dankbares Feld für den kathol. Schulverein, in dieser Beziehung, vielleicht mehr auf diplomatischem Wege, etwas zu erreichen.

Ferner machen Gemeinde und Staat Anrecht auf die Schule. Sie können dies, weil sie die Schule mit ihren Geldmitteln errichten und erhalten. Sie dürfen von der Schule verlangen, daß die Kinder durch den Unterricht zu jenen Kenntnissen, Wahrheiten und Fertigkeiten gelangen, welche sie nötig

haben, um später ihren zeitlichen Beruf zu erfüllen, ihr zeitliches Fortkommen zu sichern, nicht der Gemeinde und dem Staate zur Last zu fallen, ihren staatsbürgerlichen Pflichten nachzukommen usw.

Den wichtigsten Rechtstitel auf die Schule hat aber die Kirche. Wenn Verdienste imstande sind, ein unbestreitbares historisches Recht zu begründen, dann besitzt die Kirche ein solches auf die Schule, denn für ihre Verdienste um Erziehung und Unterricht zeugen zwei Jahrtausende. Die Kirche ist nach göttlicher Anordnung die erstberechtigte Schulbehörde in der christlichen Gesellschaft. Sie verlangt darum von der Schule mit Recht, daß der Gesamtunterricht vom Lichte der Religion und des ewigen Zieles umflossen sei. Eine Schule, welche nur weltliche Kenntnisse vermittelt, erfüllt ihre Aufgabe nur halb.

Der hochw. Herr Referent sprach dann noch von der Wichtigkeit des Amtes eines Lehrers, wies hin auf die Verdienste des Jubilaren Lehrers Konrad Hauser um die Bestrebungen katholischer Ideale, stellte ihn als Vorbild eines katholischen Lehrers hin und dankte ihm im Namen der Vereinigung kath. Lehrer und Schulfreunde herzlich für alles, was er geleistet.

Das schöne Referat wurde von mancher Seite bestens verdankt und in der Diskussion ergänzt durch die Ausführungen des Hochw. Herrn Pater Patritius, Präfekt der Klosterschule Näfels, und durch ein Referat des Hochw. Herrn Pfarrers Braun, Näfels, über die in mancher Hinsicht vorbildlichen Schulverhältnisse Hollands. Die Anregungen des Hochw. Herrn Präfekten, die Erteilung des Religionsunterrichtes während der Schulzeit wirksamer zu erstreben, im Volk das Interesse für die Schule, für die Bedeutung derselben, das Recht auf konfessionelle Schulen zu wecken durch Aufklärund und Veranstaltung von Elternabenden, wurden durch Lehrer Konrad Hauser lebhaft unterstützt.

Herr Sekundarlehrer Brunner berichtete über die Tätigkeit des Jugendfürsorgebureaus. Es gingen ca. 500 Korrespondenzen ein und aus. Stellenangebote ca. 100, Stellenvermittlung 33. Der Berufsberatung wurde noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Herr Lehrer Michel machte Mitteilungen über den Stand der beiden Kassen, Vereinskasse und Jugendfürsorge. Das Vermögen des letztern weist einen Bestand auf von Fr. 2070.20. — Herr Lehrer Konrad Hauser berichtete über den Verlauf der Delegiertenversammlung in Zug. A. Sch.

Schweiz. Erziehungsanstalt für blinde Kinder kathol. Konfession „Sonnenberg"-Freiburg. (Postscheckkonto IIa 322). Wie notwendig die Gründung dieser Anstalt war (es ist die einzige katholische in der Schweiz), zeigt uns am deutlichsten deren rasch steigende Frequenz. Im Oktober 1925 wurde sie mit 12 Kindern eröffnet, heute zählt sie schon 23 blinde Kinder und rückt hinsichtlich Kinderzahl an zweite Stelle der vier schweiz. Blindenerziehungsanstalten. Es ist ihr innert kurzer Zeit gelungen, fast alle katholischen blinden Kinder im schulpflichtigen Alter zu sammeln, obschon es auch jetzt noch solche gibt, die der richtigen Erziehung und Ausbildung entbehren müssen, weil unverständige Eltern ihrer heiligen Pflicht gegenüber ihren blinden Kindern zu wenig bewußt sind, oder die dann in andern Anstalten untergebracht wurden. — Nach dem Wohnort der Versorger verteilen sich unsere Zöglinge auf folgende Kantone: Bern 2, Luzern 4, Schwyz 2, Zug 2, Freiburg 3, St. Gallen 3, Graubünden 1, Aargau 2, Thurgau 1, Tessin 2, Wallis 1. — Alle vier Landessprachen sind vertreten. Die Kinder erhalten Unterricht in ihrer Muttersprache, erlernen aber mit Leichtigkeit daneben noch eine zweite Landessprache. Neben der sittlich-religiösen Erziehung und den ordentlichen Schulfächern wird der Handarbeit, der Musik und einer vernünftigen Körperpflege besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Kinder sind also leiblich und geistig in bester Hut. Die Anstaltsleitung ist ehwr. Schwestern aus dem Kloster Baldegg übertragen. Sie steht unter einer besondern Aufsichtskommission, in der auch die Erziehungsdirektion des Kts. Freiburg und der hochwürdigste Bischof von Lausanne-Genf-Freiburg vertreten sind. — Die Betriebskosten der Anstalt können begreiflicherweise durch die sehr bescheidenen Kostgelder bei weitem nicht gedeckt werden. Für die Ausgabenüberschüsse müssen milde Gaben aufkommen. Die segensreich wirkende Anstalt sei daher allen edlen Menschenfreunden bestens empfohlen.

Bücherschau

Belletristik.

Mein ist der Tag. Ein neues Buch von Anna Richli. Verlag Eug. Haag, Luzern.

Wenn ich jetzt in dein Stübchen hineingucken könnte, wollte ich einmal wundern, wie es auf dem Bücherbrette mit der Literatur, genauer mit der schöngeistigen Abteilung bestellt ist. Daß dir das Berufsfach zuerst kommt, ist recht und billig. Es muß dir das tägliche Brot sein. Aber ein guter Lehrer, und besonders einer, der in ältern Tagen noch jung bleiben will, muß auch für das Schöne, diese so köstliche Zugabe zum täglichen Brot, Verständnis und Liebe haben.

Haben wir alle so einen stillen Winkel in unserm Herzen, wo wir, wenigstens ein halbes Stündchen lang im Tage, diesem Schönen dienen? Und wie sieht es darum aus auf dem belletristischen Brette unseres Bücherschrankes?

Sind wenigstens die Lehrerdichter und -dichterinnen vertreten! O, wie tut es uns doch wohl, wenn wir in einem Artikel über den wundervollen Paul Keller lesen, er sei früher ein Lehrer gewesen. Und wie meinen wir uns, weil wir wissen, daß der einzige Fridolin Hofer — früher — einer der unsern war.

Sei — früher — Lehrer gewesen! War — früher — Lehrer! Aber Anna Richli, von der ich heute ein neues Buch empfehlen möchte, war nicht nur Lehrerin, ist nicht unsere Kollegin gewesen, sie ist es noch heute. Und ist stolz darauf, es zu sein. Der Lehrer und der Dichter passen nicht zusammen,

ertragen einander nicht, habe ich einst in einem sonst sehr gescheiten Buche über Paul Keller gelesen. Lehrer und Dichter passen so wenig zusammen wie Pfarrer und Schriftsteller, wie Professor und Politiker, hieß es dort. Eines oder das andere, aber nicht beides zugleich! Anna Richli hat das Gegenteil bewiesen. Schon durch ihre vier bisherigen Novellenbände hat sie bewiesen, daß man es kann. Und mit dem fünften Buch, das sie uns vor einigen Wochen schenkte, hat sie einen neuen und wohl noch kräftigern Beweis geliefert, daß man ganz wohl eine gute und sehr gute Lehrerin und zugleich eine bedeutende Dichterin sein kann. Und eben dieses, ihr fünftes Buch — „Mein ist der Tag" heißt es — möchte ich dir heute empfehlen. Die Dichterin nennt es bescheiden: Eine Erzählung. Wir sagen ohne Bedenken: es ist ein vollwertiger, geschichtlicher Roman, in dem eine längst gestorbene Zeit, die Zeit der letzten Kyburger, mit ihren Verhältnissen und Menschen wieder lebendig wird, dir frisch, wie ein Stück Gegenwart, vor die Seele tritt. Daß Anna Richli eine kraftvolle Gestalterin des Lebens, des Gegenwartslebens und der Menschen ist, die darin lieben und hassen, fehlen und segnen, wußten wir längst. Jetzt wissen wir noch etwas anderes: daß sie die kostbare und seltene Gabe besitzt, tote Zeiten und tote Menschen zu blutwarmem Leben zu erwecken. Mehr sage ich nicht über das Buch. Das weitere mußt du jetzt sagen. R.

Himmelserscheinungen im Mai

1. Sonne und Fixsterne. Die anfangs noch ziemlich schnell, später aber nur noch schwach aufsteigende Bahn der Sonne erreicht Ende Mai eine Deklination von 22°. Sie tritt dann in das Sternbild des Stieres ein. Ihr gegenüber steht am mitternächtlichen Sternenhimmel im Süden das Sternbild des Skorpions mit dem rotleuchtenden Antares. Von den Sterngrößen des Winters bleiben nach Sonnenuntergang noch kurze Zeit der kleine Hund, über ihm die Zwillinge, nordwestlich davon der Fuhrmann mit Capella sichtbar; in größerem Abstande folgen ihnen der unbedeutende Krebs und der Löwe mit Regulus und Denebola.

Planeten. Merkur befindet sich Mitte in Konjunktion zur Sonne und ist unsichtbar. Venus leuchtet als Abendstern in prachtvollem Glanze von 8 bis 11 Uhr abends. Mars wird von der Sonne mehr und mehr eingeholt und ist am Abend nur noch 8½—11½ Uhr sichtbar. Er steht im Sternbild des Krebses. Jupiter wird Morgenstern in der Region der Fische, ist aber nur kurze Zeit in der Morgendämmerung sichtbar. Saturn sendet sein trübes Licht in den Mitternachtsstunden aus dem Sternbild des Skorpions herab. Dr. J. Brun.

Bezugsquellen für das neue Unterrichtsheft:

H. Schaller, Lehrer, Weystr. 2, Luzern, Zentralverlag
Kant. Lehrmittelverlag, Luzern.
Frau Wwe. Schöbi, Lehrmittelverlag, Flawil.
Herr J. Staub, Lehrer, Erstfeld.
Herr Al. Suter, Lehrer, Wollerau.
Herr A. Windlin, Lehrer, Kerns.
Herr J. Landolt, Lehrer, Glarus.
Frl. Seitz, Lehrerin, Zug.
Herr Emil Felder, Lehrer, Brünisried (Freiburg).
Herr J. Fürst, Bezirkslehrer, Trimbach b. Olten.
Herr Karl Sauter, Lehrer, Arlesheim (Baselland).
Herr Seb. Weinzapf, Lehrer, Fellers (Graubünden).
Herr E. Balbi, Lehrer, Künten (Aargau).

Wir suchen für eine deutsche Schule in Florenz eine kathol. Lehrerin (Schweizerin bevorzugt).

Verlangt werden: Primarlehrpatent, Sprachdiplom für Französisch und Englisch, einige Kenntnisse des Italienischen und etwelche Lehrpraxis. Eintritt 1. Oktober 1927. Gehalt: monatlich 1000 Lire.

Anmeldungen sind möglichst bald zu richten an das

Sekretariat des Schweiz. Katholischen Schulvereins,
Luzern, Geißmattstraße 9.

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige **katholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen** (an Volks- und Mittelschulen), uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kathol. Schulvereins
Geißmattstraße 9, **Luzern.**

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521.

straße 25. Postcheck der Hilfskasse K. L. V. K.: VII Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlin-
Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: 2443. Luzern.